



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche// Neu-Geburt,// Oder// Wunder-Verstellung//  
Deß Alten Menschen in ein Neuen,// Durch andächtige  
Behertzigung// Dern Vier Letzten Dingen// deß Menschen**

**Stanyhurst, Guillaume**

**Cölln, 1691**

Etliche Exempel auff voriges.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50185)

## Etliche Exempel auff Voriges.

Ordanus Beyland / vorgesehter General des H. Prediger Ordens / hat eines Graffen Sohn / einen sehr muthwilligen geysen Jüngling durch ein mühsige lebhaftte Vorbildung der höllischen Peyn zur Buß und Besserung des Lebens gebracht. Er hatte ihm vorhin viel und mancherley gute Vermahnungen gethan / manchen heylsamen Rath und gute Lehr geben / aber alles umsonst: Der Taube hörte / der Blinde sah nichts. Endlich fallet ihm ein / der Jüngling seye schön von Gestalt / und weitreichenden Anschens: Beginnet derhalben mit folgenden Worten an ihn zusehen: Du mein schöner / wolgestalter / du so frischer / als frecher Jüngling! weilen dann meine trewmeinende Warnungen / und vätterliches Zureprechen bey dir so gar nichts verfangen will / so bitte ich / diß einige wollest mir doch nicht versagen: Daß nemblich / wann du / wie oft geschieht / dein eygene Gestalt / und

3 2 Schön



Schönheit beschauest und betrachtest /  
 alsdann wollest auch dieses einige / aber  
 ernstlich dabey betrachten : Wie  
 wann diese wolformierte Gliedma-  
 sen / dieses so wol gestalten Leibs sol-  
 ten eytel Feuer-Bränd der höllischen  
 Flamm / eytel Spähn und Zündel  
 des ewigen Feuers werden ? Wie  
 wann diese Crystall-helle Augen / die-  
 ses lange Goldgelbe Härlein / diese  
 Spiegelglatte Stirn / diese Rosenfar-  
 be Wangen / Corallrotte Leffen /  
 Schneeweiser Nacke / Milchweiser  
 Hals : In Gumma / dieser ganze / so  
 künstlich / als yntlich formirte Leib  
 solte dermahlen einest mit Kirrus und  
 Kolrauch überzogen / mit Schwefel  
 eingebrennt / mitten under den bräu-  
 lenden Flammen und Feuer-Wirbeln  
 rauchen und dämpffen ? Wäre solches  
 nicht zu erbarmen / und ewig zu be-  
 tauren ?

Der Anschlag ist angangen. Denn  
 Züngling kommen diese Ding oft zu  
 Sinn



Sinn/lasset die Gedancken zu Herben ge-  
 in/und Wurzel fassen. So ist die Frucht  
 auch nicht lang außblieben / dann Er bald  
 darauff/nach rechtschaffener Erkandtnuß  
 der Welt / und aller weltlichen Dingen  
 Eitelkeit / deroselben ein gute Nacht ge-  
 ben / alles zeit. und zergänglichliches verlas-  
 sen/und sich in obgedachten geistlichen Dr-  
 eistand begeben/in Bedencken / es seye  
 besser daselbsten seinen Leib mit kurzweh-  
 rden Buhwercken casteyen/als dort mit  
 unmerwehrender Pein und Straffen  
 bestrüctiget werden.

Ein anderer vast eben so verwegener  
 außgelassener Jüngling / ließe gleichfals  
 allen Leib.und Lebenslüsten Ziegel und  
 Baum schießen : Bey Tag badete Er in  
 Rosen/bey Nacht wadete Er in Federn:  
 Seine ganze Lebenszeit schwumme Er  
 in Praß und Schlamm. Diesem fielen  
 eines Tags dieser gute Gedancken ein:  
 Das Leben / so Er da führe / seye ja  
 weder gerade Weeg zum Todt : Ein-  
 mahl seye es ein Nothdurfft / und  
 müsse entweder allhier ein kleines  
 und kurzes / oder dort ein grosses  
 und langes gelitten seyn : Keinem  
 werde gestattet vom Wohl. Leben

3 3

zum



zum Wohl-Leben/von Rosen zu Rosen / von Freuden zu Freuden stracks überzugehen: Ein ganze Ewigkeit am ganzen Leib brennen und braten seye nicht allein schwär / sondern auch unerträglich. Ey so leyde dann / wer nicht leyden will / hier augenblicklich / damit dort nit ewiglich!

Auff diese Betrachtung ward ebnermassen die Resolution nicht weit: dann Er bald darauff in den Orden des H. Dominici getretten und geistlich worden. In deme Er aber in dieser Tugendsschul seinen Leib mit Geißlen und härmen Kleidern streng anhaltet / und casteyet / auch solches seinen Eltern zu Ohren kommen / lassen sie Ihne durch einen ansehnlichen Mann beschicken / ihme den Raht zugeben / ehe und bevor Er sich durch die Profession und Geistliche Gelübde GOTT verbindt / seinen postto zu verlassen / und den Orden / weilen es noch Zeit / abzutretten: dann seine Natur seye ja viel zu zart und zu schwach dieses Ordens Strengtgkeit aufzustehen. Deme aber der Jüngling also geantwortet:

Wie



Wie so / guter Freund / hastu dann  
in ander Motiv / oder Antrib / mir  
das Ruckfehren in die Welt zu rahten /  
als weilen ich delicat / weich und zart  
bin? Ja eben dieses ist die einzige Ursach  
gewesen / warumb ich die Welt ver-  
lassen / und geistlich wordē bin: Dan  
weilen mir nit unwissend / daß ich so de-  
licat / weichhäutig und empfindlich  
bin / daß ich nicht einen Flohbiß / nicht  
ein Muckenstich / nit ein Nachtwehrens-  
bes Fieberlein / nit ein Feuerfüncklein  
auff der Hand / oder bloßen Haut leiden  
mag; Wie werde dann die ewige / und  
war so grausame Peyn und Qual am  
ganzen Leib außstehen können? Weiln  
dann eines von beyden seyn muß / ent-  
weder hie gestritten / oder dort gelitten /  
als habe ich viel lieber auff dieser Welt  
die Strengheit dieses Ordens / als  
dort / wo kein Orden noch Ordnung /  
die so strenge / und darzu noch ewig-  
wehrende Peinen erwehlen wollen.  
Also dieser.



Enffrige  
Warnung  
zur Buß/  
des feuri-  
gen Augu-  
stini

Du aber / O Mensch / spricht Au-  
gustinus (a) so das Reich Gottes zu  
besitzen verlangest / was hat dich ver-  
ursachet Böß zu thun? Bessere dich  
weil du kanst: Schreye zu dem All-  
mächtigen GOTT / weil du die Zeit  
hast: Bereue deine Sünd / da du noch  
Frist hast: Bereue deine Missethat /  
da dir noch zu thun erlaubt und ver-  
gönnet ist: Eyle dich / so lang du kanst /  
da die Seel noch im Leib / da du noch  
bey Leben / und guter Gesundheit: Be-  
werbe dich fürs künfftige umb die  
Mittel des Heyls / ehe dann dich die  
Tiefe des Meers versencke / ehe dann  
dich der Höllen Abgrund verschlucke /  
allwo kein Ablass mehr zu gewinnen /  
von wannen auch niemand mehr zu-  
rück kehrt / Verzenhung seiner Sünden  
zu erheischen.

und streng  
bessenden  
Hierony-  
mi.

Wann du gleich hättest die Weis-  
heit Salomons (spricht St. Hierony-  
mus) die Schönheit Absalons / die  
Stärke

(a) Serm. 40. de ser.



Stärke Samsons / die lange Jahr  
 und graue Haar Enoch : Hättestu  
 nicht wol die Schatz und Reichthumb  
 Profi / die Nacht Octaviani ; Was  
 würde dich alles dieses helfen am End  
 deines Lebens / da der Leib den Wür-  
 men / die Seel den Teuffeln zu Theil  
 werde / und es dir / wie deme in die Höl  
 begrabenen reichen Mann ergehen solte?  
 Dort / spricht ein ander / (a) wird die  
 unauslöschliche Brunst ausbrennen /  
 was die Reumütigkeit allhier nicht  
 hehlen wollen. Ein tieffer Feuerbrunn  
 wird offen stehen / da man wol hinab /  
 aber nicht wieder herauff steigen mag :  
 Dort werden die dem Leib nach verstor-  
 bene ganz nackend und blos hinab ge-  
 lassen und in Ewigkeit versenckt wer-  
 den : unglückselig / das kein die eusserste  
 Finsternuß geworffen / und von dem  
 Gasthaus ausgeschlossen : Noch viel  
 unseeliger aber / das sie in diesen Feuer-  
 brunnen geworffen und eingeschlossen  
 werden müssen.

Von

Hölischer  
 Feuer-  
 brunn / so  
 doch die  
 Seel nie  
 ausbren-  
 nen wird /  
 ist oben  
 zu / aber  
 unten of-  
 fen.

(a) Euseb. Gall.



Von diesem Unglück und Höllbrunnen  
 bittet der Prophet so inständig behütet  
 und bewahrt zu seyn (a) Neque absorbeat  
 me profundum &c. Lasse mich / HERR /  
 die Tieffe nit verschlingen / und laß den  
 Brunnen sein Mund über mich nit  
 schliessen. Er spricht und bittet / der Brun  
 solle sich über ihm nicht schliessen : dann  
 nach deme er die Verdambte wird einge  
 nommen haben / wird er sich von oben  
 zwar schliessen / von unten aber eröffnen  
 und erweitern / so / daß denen verschlosse  
 nen nit das geringste Pufftlöchlein / Spalt  
 oder Ritzelein freyen Athem / und frischen  
 Pufft zu schöpffen von dem obligendem  
 Last / und starck eingeschlagenen Schloß  
 fern vergönnet ist. Müssen also die dorthin  
 verstoffene und verschlossene der ganzen  
 Natur ein ewige gute Nacht geben ; Und  
 werden so gut von GOTT nicht mehr er  
 fandt / als welche GOTT in ihrem Leben  
 nicht kennen wollen ; Seynd / und bleiben  
 dem Leben ewig Todt / und dem Todt  
 ewig lebendig. (a) Psal. 68. 16.

E N D E

Des Dritten Theils

Deren 4. Letzten Dingen

Der Höll.